baren überlegen. Daher legte man ihm auch die Paläſtra und die Leibesübungen bei. Wegen Erfindung der Sprache ward er Herold der Götter, beſonders des Zeus. Als Herold des Ais brachte er die abgeſchiedenen Seelen in die Unterwelt.

§. 21.

Fortſetzung.

Hefäſtos, der Sohn des Zeus und der Here, war Symbol des künſtlichen und Elementarfeuers. Anfangs verſetzte man ihn nach Lemnos *), wo ſchon frühzeitig Vulkane wütheten. Späterhin wieß man ihm mehrere Oerter, mit Feuerſchlünden zum Wohnſitz an. Die Erfindung, Metalle flüßig zu machen und zu bearbeiten, war ein zu großer Schritt zur Kultur, als daß man nicht für nöthig gehalten hätte, ſie einer Gottheit beizulegen. Da nun aber das Metall nicht ohne Feuer in Fluß zu bringen iſt; wem konnte man da die Kunſt und künſtliche Arbeit im Feuer wol beſſer

*) Hefäſtos ward Sohn von Zeus und der Here, den Symbolen der Luft, weil ohne Luft kein Feuer gedenkbar iſt. Da die Alten ſich Erdbrände und Feuerſchlünde aus eingeſchlagenen Blitzen erklärten; ſo entſtand der Mythos, Hefäſtos, als Symbol des Elementarfeuers, ſei von Zeus auf Lemnos hinabgeſchleudert. Vielleicht gab wirklich ein Blitz, der hier zündete, zu der Sage Anlaß. Der Gelähmte bedarf Unterſtützung: da nun das Feuer, ohne von brennbaren Stoffen gleichſam unterſtützt zu werden, zu verlöſchen pflegt, ſo entſtand die Vorſtellung, daß Hefäſtos gelähmt ſei.

besser beilegen, als dem Hefästos? Die Schönheit, welche metallene Kunstwerke zu haben pflegen, war Ursach, daß man dem Künstlergott bald eine Grazie, bald Aphroditen selbst zur Gattin gab. Hestia, die Tochter des Kronos und Schwester der Here, war Symbol des Hausfeuers, das auf dem Heerde brennt. Da man nun das gemeinschaftliche Feuer sich als das Band der Familien dachte, so ward man dadurch veranlaßt, die Hestia als Hausgöttin und Schutzgöttin der Familien zu verehren. Doch war ihre Verehrung in Griechenland nie so ausgebreitet, als in Rom; ein Grund, warum man keine griechische Mythen von ihr aufzuweisen hat. Bekannter und ehrwürdiger war dem Griechen die Tochter des Zeus, Pallas Athene *). Auch diese Idee entstand durch Verbindung verschiedener Vorstellungen. Ursprünglich war sie eine einheimische Gottheit von Athen, deren Erbauung ihr sogar beigelegt wird. Dann verband man mit ihr den

*) Athene entsprang aus dem Haupte des Zeus. Dies ist ein philosophischer Begriff aus den alten Kosmogenien. Die Idee von allgemeiner Klugheit trug man wahrscheinlich von der Neith, einer Aegyptischen Gottheit, die zu Sais verehrt ward, auf sie über. Vermuthlich brachte Kekrops diesen Begriff mit nach Athen. Man sehe H. Hofr. Heyne de Theogon. Hesiod. 129. Nun legte man der Athene alle weiblichen Künste und Geschicklichkeiten bei, die sie erfunden haben sollte, besonders das Nähen, Stricken, Weben, Spinnen, Färben. Auch die Hervorbringung des Oelbaums und die Kunst Oel zu pressen wird ihr beigelegt. Ihren Haupttempel hatte sie in der Akropolis zu Athen.

Begriff der kriegerischen Tapferkeit, so fern dieselbe auf List und Verschlagenheit gegründet ist. Weiterhin ward diese Idee noch mehr ausgedehnt und nun wurde sie das Symbol aller Klugheit, vorzüglich in Hinsicht auf die Künste des Friedens. Auch hier stand sie dem Ares entgegen. Nicht minder alt, als Athene, war Demeter, die Tochter des Kronos und der Rhea. Ursprünglich war sie Symbol der Natur, dann bezeichnete sie bald die Erde überhaupt, bald die fruchttragende Erde, bald die Fruchtbarkeit. Endlich ward sie Symbol von der Kultur des Getraidebaus, und da durch diesen der Grund zur Kultur des ganzen menschlichen Geschlechts gelegt ward, so machte man sie auch zur Erfinderin der Gesetze *). In der Folge wurden mehrere Ideen, die aus Eleusis und Sikilien stammten, auf sie übergetragen, und ihr alles, was die Beförderung, Reinigung und Veredlung des Getraides betrift, beigelegt. Ihre Tochter Persefone ist vermuthlich nichts weiter, als Symbol des in der Erde liegenden Saamens, bevor er zum Halme hervorsprießt — Afrodite, ein philosophischer Begriff, stammte höchstwahrscheinlich aus dem Orient und zwar aus Phönikien. Sie war ursprünglich Symbol der Natur mit allen ihren Nebenbegriffen und Wirkungen, und hieß bei den Phönikiern Astarte. Von ihnen kam sie

*) Seit Erfindung des Getraidebaus wurden Staaten errichtet, Gesetze gegeben, bürgerliche Einrichtungen zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Eintracht getroffen. Daher ward Demeter die Vorsteherin der Staaten und Gesetzgebung. Aeußerst dunkel ist die Sage, daß sie bei Aufsuchung ihrer verlohrnen Tochter den Getraidebau in Sikilien verbreitete.

sie zuerst nach Kypern und von hier nach dem eigentlichen Griechenland, doch mit dem Nebenbegriffe, daß sie aus dem Meere entstanden sei *). Nun ward sie Göttin der Liebe, und da Liebe sich auf Schönheit gründet, Göttin der Schönheit. Ihre Herkunft wird verschieden angegeben. Bald ist sie Tochter des Zeus und der Dione, bald geht sie, nach kosmogonischen Begriffen, aus dem Meer hervor. Als Tochter des Meeres ward sie um glückliche Schiffarth angerufen, und die Meeresstille ihr zugeschrieben. Artemis, die Schwester des Apollon, war ursprünglich Symbol des Mondes und zu Delos einheimisch. Mit der Zeit verband man hiemit noch eine andre Idee aus Kleinasien, wo Artemis die Natur bezeichnete. Auch der Mond hat seine Stralen wie die Sonne. Um sie anzudeuten, wählte man das Symbol von Pfeilen und Bogen **). Dadurch ward Artemis denn endlich

*) Die Erde war nach einer alten kosmogonischen Hypothese aus dem Wasser entstanden, daher ließ man auch die Aphrodite aus dem Wasser hervorgehn. Jedoch war sie nach andern Ideen Tochter des Zeus und der Dione. Als Symbol der schaffenden, sich erneuenden und erzeugenden Natur konnte Afrodite leicht zur Göttin der Liebe werden. Ihr Lieblingsort war Paphos, wo sie besonders verehrt ward, und auch ein Orakel hatte.

**) Wegen der Pfeile und des Bogens, die man der Artemis beilegte, und weil der Mond so gut Einfluß auf Pflanzen und Thiere hat, als die Sonne, leitete man alle plötzliche Krankheiten und Todesarten bei Frauenzimmern von ihrem Zorne ab. Daher wendet sich beim Homer auch Penelope, ihres Lebens müde, an diese Göttin und fleht sie um den Tod durch ihre Pfeile an.

Göttin der Jagd. Als Symbol des Mondes ward sie auch Göttin der Geburt, weil man vom Monde glaubte, daß er zur Zeugung und zum Wachsthum beitrage. Besonders trug man diese Begriffe auf die Artemis zu Ephesos über. Mit dem Monde verband man endlich, nach einer uralten Vorstellung, auch die Idee der Nacht. Daher wurden alle nächtlichen und geheimen Unternehmungen, alle Dinge, die kein Licht vertragen, auf die Rechnung der Artemis geschrieben. Artemis ward also auch Aufseherin der Zauberei. Doch pflegte man den Mond in dieser Beziehung Hekate zu nennen.

§. 22.

Religionsgebräuche der ältesten Griechen.

Die Religion der Griechen gründete sich weder auf bestimmte Dogmen, noch auf einen deutlichen und zusammenhängenden Lehrbegriff. Gewisse abergläubische Ceremonien und Gebräuche, durch Ueberlieferung fortgepflanzt, und daher häufigen Veränderungen unterworfen, machten ihr ganzes Wesen aus *). Diese gottesdienstlichen Gebräuche waren Anfangs äußerst roh, wie der Grieche selbst, und weder zahlreich noch kostbar. Festliche Zusammenkünfte, verbunden mit Opfern und Opferschmäusen, waren der erste

*) Diese gottesdienstlichen Gebräuche kamen zum Theil aus Thrakien, zum Theil erfanden sie die verschiedenen griechischen Stämme auch selber. Sie gründeten sich auf kein Religionsbuch, sondern auf Ueberlieferung; folglich mußten sie häufig verändert werden. Daß sie weder auf das Herz, noch den Verstand der Griechen wirken konnten läßt sich leicht begreifen.